

Ein waldpädagogisches Projekt mit Mehrwert für den Forst

In der ganzen Schweiz begleiten derzeit verschiedene Schulklassen regelmässig und über 2–3 Jahre hinweg den Förster ihrer Region in den Wald. Das Projekt «Försterwelt» der Stiftung SILVIVA bietet dem Forst die Gelegenheit, sich für die Jugend zu engagieren und sich in der Öffentlichkeit positiv zu positionieren.

Öffentliche Wahrnehmung der Forstwirtschaft

Wald und Mensch haben eine lange gemeinsame Geschichte: Der Wald war über die ganze Entwicklungszeit des Menschen eine der wichtigsten natürlichen Ressourcen für Energie, Baumaterial und Nahrung. Wald interessiert alle, bzw. alle haben ihre eigene Meinung dazu – höchst widersprüchlich aber, was dabei herauskommt.

Rund 70 Prozent der Bevölkerung weiss nicht, dass in der Schweiz die Waldfläche zunimmt (BAFU, WaMos 2, 2010). In Deutschland finden 31 Prozent der Menschen das Fällen von Bäumen zu wirtschaftlichen Zwecken nicht gut, und 69 Prozent sähen den Wald gerne ordentlich und aufgeräumt (Kleinhüchelkotten S. et al., Kommunikation für eine nachhaltige Waldwirtschaft, 2009). Auch rund die Hälfte der Schweizerinnen und Schweizer empfindet Totholz eher als störend, wobei 61 Prozent der Eidgenossen Waldreservate befürworten.

Waldpädagogik – Erlebnisse für mehr Verständnis

Die Ergebnisse aus oben erwähnten Studien lassen den Schluss zu, dass der Waldbezug stark emotional geprägt ist und Erlebnisse nicht durch Wissen allein zu ersetzen sind, bzw. Emotionen nicht «wegerklärt» werden können. Paradoxerweise neigen wir aber alle dazu, auf das vermeintliche Fehlen von Wissen rund um den Wald mit reiner Wis-



Der Forstwart Ueli Lüscher bespricht mit den Schülerinnen und Schülern die Baumarten, welche sie selber bestimmt haben. (Bild: SILVIVA)

sensvermittlung zu reagieren. Dabei spielt der Bezug die Hauptrolle und ist die Grundlage für jegliches Interesse am Wald und die Anliegen seiner Vertreterinnen und Vertreter bzw. Besitzerinnen und Besitzer.

Heutzutage fehlt – im Gegensatz zu früher – den meisten Kindern dieser Bezug. Viele leben in Städten, wo sie in ihrer Nähe keinen Wald finden, den sie regelmässig zum Spielen aufsuchen könnten. Vor allem aber fehlt ihnen auch der Bezug zu forstwirtschaftlichen Aktivitäten, weil sie beispielsweise nicht mehr erleben, dass der Vater im Wald Brennholz holt, damit die Familie im Winter nicht frieren muss, oder dass Bäume gefällt werden, um Holz für den Hausbau zu gewinnen.

SILVIVA engagiert sich seit über 25 Jahren mit den Methoden der Waldpädagogik da-

für, dass die Bevölkerung einen Bezug zum Wald aufbauen kann und sich für die Welt der Forstleute und der Wälder interessieren. So wie im Projekt «Försterwelt»:

«Wir haben gelernt, wo man die Bäume pflanzen muss, damit sie genügend Licht bekommen, wie man sie auf einer Fläche verteilen muss, damit es am Schluss aufgeht, und wie gross unsere gepflanzten Bäume in 50 Jahren etwa sein werden», meinte Laura, Schülerin einer «Försterwelt»-Klasse im Kanton Aargau. Für sie war das Pflanzen von Bäumen eine neue Erfahrung.

«Försterwelt» – ein Projekt mit Mehrwert

Bereits zum wiederholten Male schauen die 14-jährigen Oberstufenschülerinnen und -schüler den Forstleuten des Forstbetriebes Region Aarau bei ihren Arbeiten über die Schultern und packen selber mit an. Schon vor zwei Jahren haben sie zusammen mit dem Förster Roger Wirz, welcher die Klasse im Projekt «Försterwelt» begleitet, eine Fläche mit Jungbäumen bepflanzt. Nun geht es ums «Austrichern» bzw. das Befreien der gepflanzten Bäumchen von Dornen und

«Es ist interessant, die Arbeit der Forstleute kennenzulernen. Man sieht die Sachen in echt, anstatt dass man aus Büchern lernt. Lernen in der Natur macht mehr Spass als lernen im Klassenzimmer.» Schülerin, 13 Jahre zum Projekt «Försterwelt» (Bild: SILVIVA)



anderen Pflanzen. Vom Förster fachgerecht instruiert und mit Handschuhen versorgt, machen sich die Schülerinnen und Schüler bald selbst tatkräftig an die Arbeit.

Bei der Arbeit im Wald steht nicht die Leistung (oder gar der «Chrampf») der Kinder im Vordergrund, sondern das gemeinsame, in kleinen Schritten positive Verändern dieses Waldstückes. Sie erleben 1:1 mit, wie beispielsweise aus einer kahlen Fläche ein gut bestückter Jungwald wird.

Im Rahmen des Projekts «Försterwelt» lernen Primarschülerinnen und -schüler der Mittelstufe (4.–6. Klasse) während eines ganzen Klassenzugs (2–3 Jahre, je nach Kanton) die Welt des Försters kennen, indem sie ihn in einem Teil seiner Arbeit begleiten und unterstützen. In einem Waldstück möglichst nahe beim Schulhaus führen sie im Klassenverband fachliche Arbeiten wie beispielsweise die Pflanzung von Jungbäumen, Wildschutz-Massnahmen, Schlagräumung, Dickungspflege oder die Anzeichnung eines Schlages aus und erleben den Wald und seine Funktionen im Lauf der Jahreszeiten. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler vom Förster (und evtl. durch weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Forstwartlehrlinge) angeleitet und unterstützt, welche ihrerseits von SILVIVA mit waldpädagogischem Know-how versorgt und beraten werden.

Das Projekt «Försterwelt» vereint nicht nur die Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), sondern bietet Forstleuten im Bereich der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit viele Möglichkeiten und verschiedene Vorteile:

- «Försterwelt» findet im Wald statt: Für Forstleute ist dies ein Heimspiel. Sie können aus dem Vollen schöpfen.
- «Försterwelt» findet über einen längeren Zeitraum statt: Die Schülerinnen und

«Försterwelt» – so gehts

Wollen auch Sie die Vorteile von «Försterwelt» nutzen?

Mit «Försterwelt» bietet SILVIVA dem Forst ein innovatives, pfannenfertiges Projekt: SILVIVA sucht für Sie eine Schulklasse in Ihrer Region und SILVIVA übernimmt die Organisation und die Leitung für den ersten Tag im Wald zum Start von «Försterwelt». Während der Dauer des Projekts werden die Forstleute von SILVIVA begleitet und unterstützt. Jährlich findet eine halbtägige «Försterwelt»-Weiterbildungs- und Austauschveranstaltung statt, an der alle «Försterwelt»-Förster und -Lehrerinnen und -Lehrer sowie weitere Interessierte teilnehmen können.

Schüler erhalten so die Möglichkeit, einen nachhaltigen Bezug zum Wald aufzubauen, welcher die Grundlage für die Anliegen des Waldes und seiner Vertreter ist.

- «Försterwelt» findet in Zusammenarbeit statt: Im Projekt «Försterwelt» arbeiten Förster bzw. Forstwarte, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler zusammen. So können die Vorteile kooperativen Lernens (Lernen in der Gruppe, Lernen unter Einbezug unterschiedlicher Akteure) genutzt werden, welche kürzlich im Rahmen einer Studie (CoDes) nachgewiesen werden konnten.
- «Försterwelt» findet mit dem Wald statt: Für die Arbeiten und Aktivitäten im Rahmen von «Försterwelt» wird der Wald mit einbezogen. Dies bedeutet, dass «Försterwelt» für den Forst hinsichtlich des Materials günstig und einfach umsetzbar ist.
- Kinder sind hervorragende Multiplikatoren: Was die Kinder im Wald erlebt und begriffen haben, teilen sie gerne ihren erwachsenen Bezugspersonen mit. So werden die Botschaften der Waldwirtschaft mehrfach weitergetragen.

Im Gegensatz zu klassischen Kommunikationsmassnahmen werden bei «Försterwelt» die Forstleute als Hauptakteure und der Wald mit einbezogen. Die Forstleute

bekommen die Gelegenheit, ihre Anliegen einem breiten Publikum zu kommunizieren. Somit kann das Verständnis für die nachhaltige forstliche Nutzung unserer Wälder und damit das Engagement der Bevölkerung für den Erhalt zukunftssicherer und multifunktionaler Wälder gefördert werden.

Ein Blick über die Grenzen

Im nahen Ausland wurden die Vorteile der Kommunikation mittels Waldpädagogik längst erkannt: In Österreich beispielsweise macht das Lebensministerium landesweit Waldpädagogik zwecks forstlicher Öffentlichkeitsarbeit – Waldpädagogik ist aus ihrer Sicht also nichts anderes als PR für den Wald. Waldpädagogik als forstliche Öffentlichkeitsarbeit.

Förster Alois Wertli mit einer Schulklasse aus Solothurn beim Vermessen eines Baumes auf «ihrer» Fläche. (Bild: SILVIVA)

